

Rechtliche „Infektion“ durch GPL-lizenzierte Software am Beispiel von Gerätetreibern für Linux

Ass. jur. Daniel Winteler/ MIT Matthias Rohr
Graduiertenkolleg TRUSTSOFT
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

- Einführung
- Der Copyleft-Effekt der GPL
- Vertrieb von binären Gerätetreibern für Linux in Deutschland
- Zusammenfassung

Einführung

- ***Zunehmende Relevanz von Open Source***
 - Betriebssystem (Linux)
 - Desktopnutzung (Open Office, Mozilla Firefox, Thunderbird)
 - Datenbanken (MySQL)
 - Entwicklungswerkzeuge (Eclipse)
 - Webserver, CMS, Groupware, Shopsysteme, CRM-Systeme...
- ***Zunehmende Relevanz von Linux***
 - Heute ca. 3-4% auf Clients, ca. 25% auf Servern
 - Zunehmender Einsatz im Öffentlichen Sektor (siehe Bundestag, Stadt München...)
 - Einsatz in Eingebetteten Systemen (Handys, Automobilen, Videorekorder, PDAs ...)

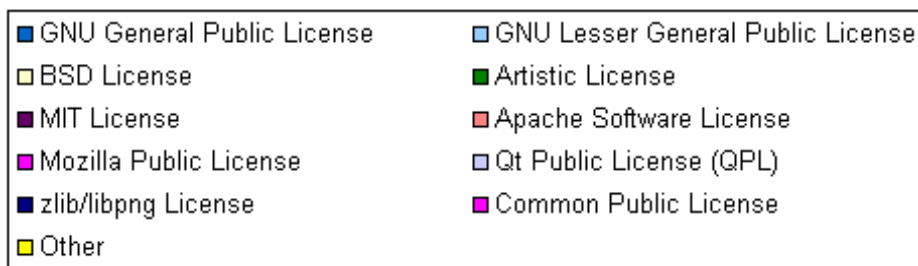
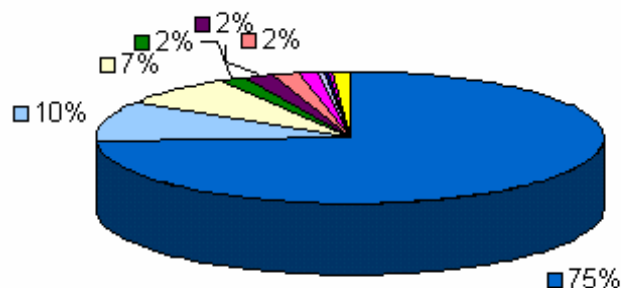
- ***OSS-Definition laut OSI***

- Zugang zum Quellcode
- Keine Lizenzgebühren für Weitergabe der Software
- Bearbeitungen erlaubt, wenn Weitergabe unter gleicher Lizenz

- ***Die GNU GPL***

- Mit Abstand verbreiteste OSS-Lizenz
- Möglichkeit zur Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung der Software
- Sicherung der Ziele durch strenge Copyleft-Klausel und Erlöschen der Nutzungsrechte bei Verstoß gg. GPL

- Verteilung diverser OSS-Lizenzen:



Quelle: www.FreiOSS.net, Stand 2003

- Einige GPL-lizenzierte Projekte:
 - **Linux-Kernel**
 - MySQL (Datenbankverwaltung - Dual Licensing)
 - GIMP (Bildbearbeitungsprogramm)
 - Mambo, Typo3 (CMS)
 - osCommerce (Onlineshop-System)
 - Mediawiki
 - phpGroupware, OpenGroupware
 - WordPress
 - ... und über 100.000 weitere Projekte ...

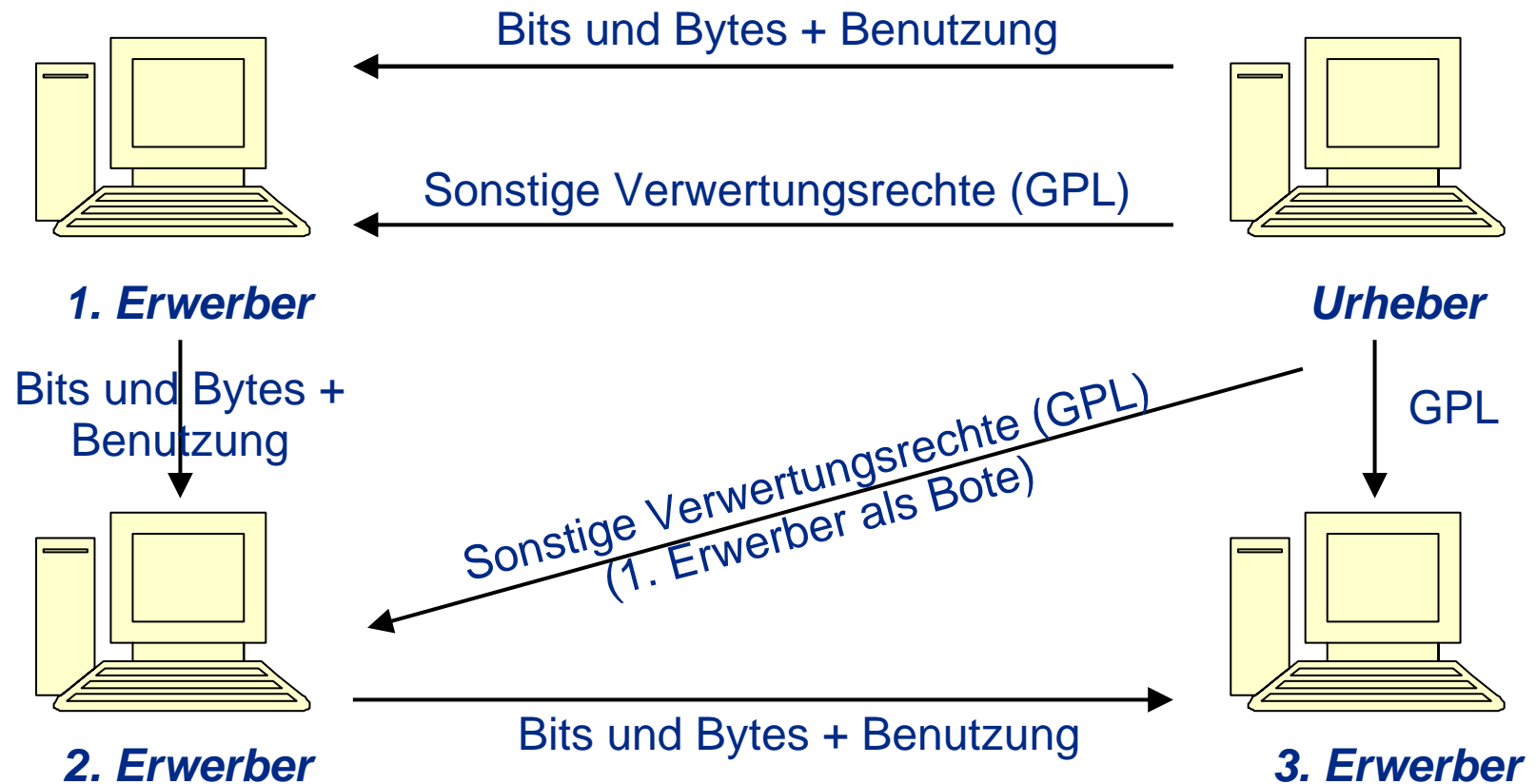
- Rechte der GPL

- Eingeräumte Rechte:

- **Bloße Benutzung** ohne Lizenz möglich (~ § 69d UrhG?)
- Einräumung umfangreicher, einfacher Nutzungsrechte **direkt vom Urheber**:
- Vervielfältigungsrecht
- Verbreitungsrecht
- Bearbeitungsrecht
- Str.: Recht der öffentlichen Zugänglichmachung gem. § 19a UrhG (GPL: „to distribute“)

- Pflichten der GPL
- Pflichten bei Vervielfältigung und **Weitergabe** (Ziff. 1, 3 GPL)
 - Urhebervermerk und Haftungshinweis auf jeder Kopie anbringen
 - Hinweise auf die GPL und den Haftungsausschluss bestehen lassen
 - Beifügen der GPL
 - Wenn Weitergabe **als binary**: Zugänglichmachung des Quellcodes!
- Pflichten bei Bearbeitung und **Weitergabe** (Ziff. 2, 3 GPL)
 - Änderungsvermerk
 - Weitergabe des abgeleiteten Werks nur unter GPL (Copyleft)
 - Besondere Pflichten bei interaktiven Kommandos
 - Wenn Weitergabe **als binary**: Zugänglichmachung des Quellcodes!

- Rechtsgeschäfte



Der Copyleft-Effekt der GPL

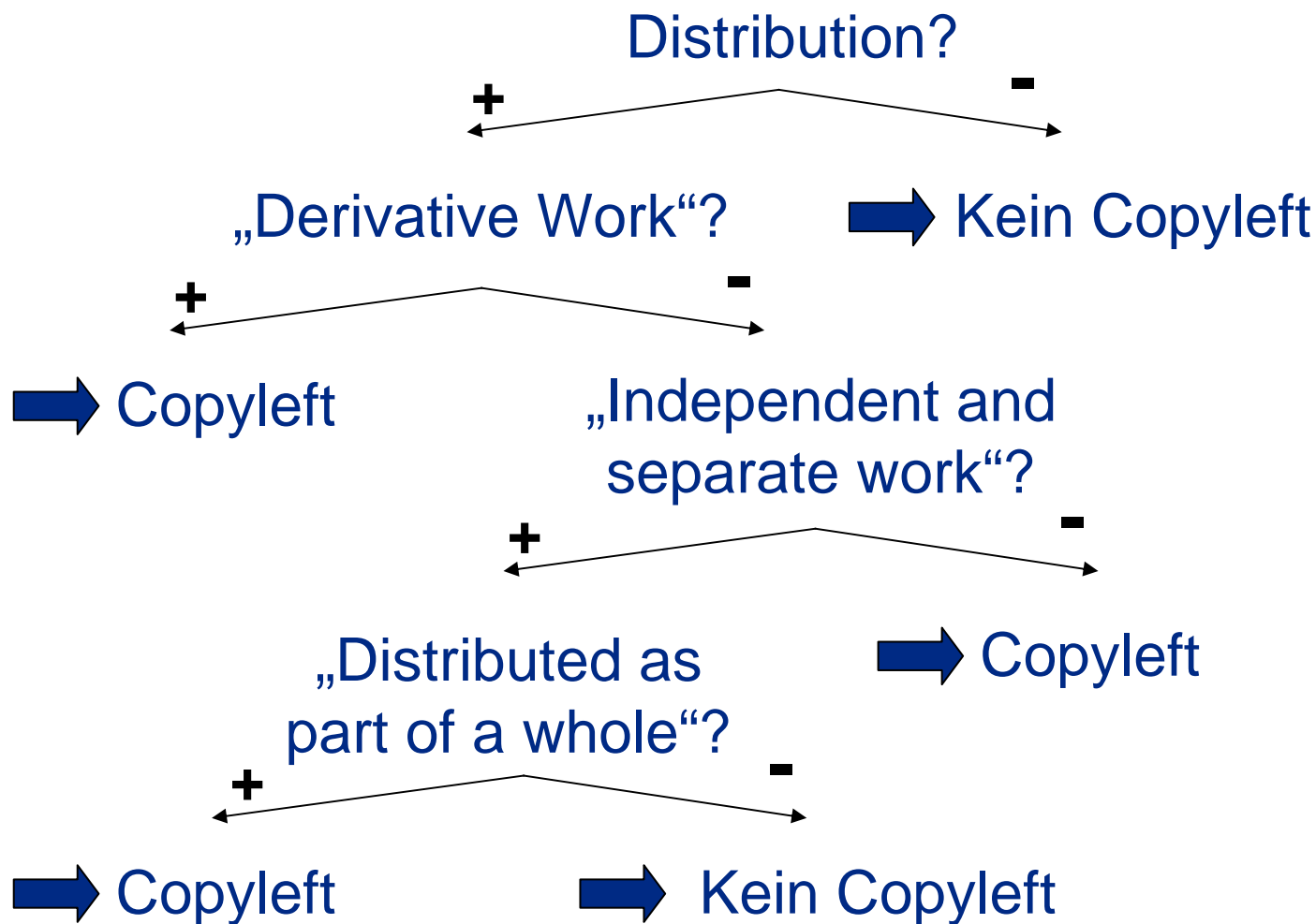
- Der Copyleft Effekt der GPL

➔ Wann müssen eigene Codebestandteile GPL-lizenziert und damit quelloffen gemacht werden?

➔ Siehe Ziff. 2 GPL:

*„If identifiable sections of that work **are not derived** from the Program, **and** can be reasonably considered **independent and separate works** in themselves, then this License, and its terms, do not apply to those sections **when you distribute them as separate works**. But when you distribute the same sections as **part of a whole** which is a work based on the Program, the distribution of the whole must be on the terms of this License (...)*“

- Der Copyleft- Effekt: Wann müssen **eigene** Code-Bestandteile GPL-lizenziert und damit quelloffen gemacht werden?



Vertrieb von binären Gerätetreibern für Linux in Deutschland

Vertrieb von binären Gerätetreibern für Linux in Deutschland

1. Fall: Programmierung und „isolierter“ Vertrieb von
Treibern für Linux

- 1. Fall: Programmierung und isolierter Vertrieb von binären Treibern für Linux in BRD (Sicht des Hardwareherstellers):
 - Anspruch auf Unterlassung nach § 97 UrhG?
 - Zuständigkeit deutscher Gerichte/Anwendbares Recht:
 - » Vertrieb von Treibern auf deutschem Boden: Verstoß gegen Urheberrecht von deutschen Gerichten (vgl. Art. 5 Nr. 3 EuGVO) nach deutschem Recht zu beantworten (vgl. Art. 5 Abs. 2 RBÜ, Schutzlandprinzip)
 - Aktivlegitimiert: Jeder Urheber, § 8 Abs. 2 S. 3 Hs. 1 UrHG

- Eventuell urheberrechtlich relevante Handlungen:
 - „Angucken“ des Codes um Schnittstelleninformationen zu erhalten
 - ➔ Bloße freie Benutzung iSd. § 24 UrhG (hier oft nicht ausreichend für Treiber-Programmierung)
 - Übernahme fremder Codebestandteile zur Herstellung der Interoperabilität (sehr oft der Fall bei Linuxtreibern; „header“-Datei)
 - ➔ Vervielfältigung gem. § 69c S. 1 Nr. 1 UrhG
Umarbeitung gem. § 69c S. 1 Nr. 2 UrhG
 - Vertrieb eigenen Codes mit fremden Codebestandteilen
 - ➔ Verbreitung gem. § 69c S.1 Nr. 3 UrhG

- Auch wenn Übernahme fremder Codebestandteile, Zustimmung zu Handlungen des § 69c UrhG nicht erforderlich:
 - Wenn die übernommenen Codebestandteile nicht urheberrechtsfähig sind
 - „Merger doctrine“: Idee und Ausdruck sind miteinander verschmolzen
 - § 69e UrhG?

- Zustimmung zur Vervielfältigung/Verbreitung etc. evtl. wegen § 69e UrhG nicht erforderlich:
 - Direkte Anwendung (-), da nicht gehandelt wird „um die erforderlichen Informationen zur Herstellung der Interoperabilität (...) zu erhalten“
 - Aber: Analoge Anwendung/erst recht Schluss?
 - Problem: Erlaubt § 69e UrhG auch die Übernahme fremder (urheberrechtsfähiger) Codebestandteile, soweit zur Herstellung der Interoperabilität notwendig?
 - Soweit (+): Entgegenstehende Regelungen der GPL unwirksam wegen § 69e Abs. 2 UrhG (analog)

- Wenn auch § 69 e UrhG (-): Übertragung der notwendigen Nutzungsrechte durch die GPL?
 - Umfangreiche Übertragung von Nutzungsrechten, aber unter Bedingung, dass eigener Code wiederum unter genannten VSS GPL-lizenziert wird (Entscheidungsbaum)
 - **1. Frage:** Führt die Übernahme einzelner Codebestandteile zu einem „derivative work“ iSd. GPL bzw. was ist ein „derivative work“?
 - Auslegung des Vertrages richtet sich grds. gem. Art. 32, 28 EGBGB mangels Rechtswahl nach amerikanischem Recht, aber Ausnahme für Urheberrechtsverträge?

- Problem der Auslegung von internationalen Urheberrechtsverträgen
 - Einheitstheorie vs. Spaltungstheorie
 - Einheitstheorie: Einheitliche Anwendung des Vertragsstatuts
 - Spaltungstheorie: Trennung zwischen Verpflichtungs- (Vertragsstatut = USA) und Verfügungsgeschäft (Schutzlandstatut = BRD)
 - Wohl h.M.: Spaltungstheorie, ergo hier Auslegung des Begriffs „derivative work“ nach deutschem Vertragsstatut
 - Ergo Anwendung §§ 133, 157 BGB: Objektiver Empfängerhorizont, Fachtermini des amerikanischen Rechts, damit „derivative work“ iSd. 17 USC § 101, wohl (-)

- Übertragung der notwendigen Nutzungsrechte durch die GPL?
 - **2. Frage:** Ist ein Gerätetreiber für Linux ein „separate and independent work“ (§§ 133, 157 BGB)?
 - Maßgeblich i.A.: Kommunikation mit GPL-Software
 - Über offenen Standardschnittstelle
 - Insoweit keine GPL Pflicht
 - Über spezielle Schnittstelle
 - Es entsteht eine alternativenlose Abhängigkeit, GPL Pflicht

- Übertragung der notwendigen Nutzungsrechte durch die GPL?
 - **2. Frage:** Ist ein Gerätetreiber für Linux ein „separate and independent work“?
 - Kommunikation mit Linuxtreiber:
 1. Kernaltreiber:
Kommunikation mit internen Kernelschnittstellen
 - Wohl GPL Pflicht
 2. „Userspace“ Treiber:
Kommunikation über die Userspace-Standardschnittstelle mit dem Kernel (wie normale Programme)
 - Insoweit keine GPL Pflicht

- Die Programmierung und der isolierte Vertrieb binärer Treiber für Linux in Deutschland ...
 - ... ist urheberrechtlich *unproblematisch*, wenn keine Codebestandteile von Linux übernommen werden (§ 24 UrhG)
 - ... ist urheberrechtlich *unproblematisch*, wenn der übernommene Code nicht urheberrechtsfähig ist (oder merger doctrine)
 - ... ist urheberrechtlich *problematisch*, wenn der übernommene Code urheberrechtsfähig ist
 - » Analoge Anwendung von § 69e UrhG iVm. § 69g Abs. 2 UrhG?
 - » „Derivative Work“ nach US-Recht?
 - » „Independent and separate work“?

Vertrieb von Gerätetreibern für Linux in Deutschland

2. Fall: Vertrieb von binären Treibern gemeinsam mit Linux

- 2. Fall: Vertrieb binärer Treiber mit Linux (auch embedded system: Drucker etc.)
 - Vervielfältigungs-/Verbreitungsrecht hinsichtlich Linux kann nur aus GPL stammen, GPL kann somit grds. Bedingungen oktroyieren (insbsd. § 69 e UrhG -)
 - 1. Ebene: Ist ein Hardwaretreiber im konkreten Fall ein „derivative work“ und kein „independent and separate work“ iSd. GPL?

Wenn nicht:

- 2. Ebene: Wird der Hardwaretreiber zusammen mit Linux als „part of a whole“ vertrieben (§§ 133, 157 BGB)?

- Auslegung “part of a whole”:
 - Art der Verbindung GPL-Software mit nicht-GPL Software
 - Gleiches Medium (noch keine GPL Pflicht, vgl. Ziff. 2: “mere aggregation”)
 - Technischer Aspekte: Vertrieb in einer einzelnen Datei (Ausnahme: Paketdateien)
 - Dann GPL Pflicht
 - Allerdings oft technisch umgehbar

- Wann liegt ein “part of a whole” beim Vertrieb von Treibern mit Linux vor:
 - Gleiches Medium (noch keine GPL Pflicht)
 - Userspace Treiber sind einzelne Dateien:
 - Keine GPL Pflicht
 - Kerneltreiber die im Kernel integriert sind:
 - Niemals „independent and separate works”
 - (Und auch „part of a whole“)
 - Kerneltreiber als separate (nachladbare) Dateien :
 - Niemals „independent and separate works”
 - (Kein „part of a whole“)

- Der Vertrieb von binären Treibern gemeinsam mit Linux in Deutschland ...
 - ... hängt allein von der GPL ab.
 - ... ist urheberrechtlich nur für Userspace Treiber zulässig (str.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Fragen?

- Ausblick: Copyleft in der GPL v3 (Ziff. 5 der 2nd draft von Juli `07)
 - *To the extent that identifiable sections of the modified work, added by you, are not derived from the Program, and can be reasonably considered independent and separate works in themselves, then this License, and its terms, do not apply to those sections when you convey them as separate works, **not specifically for use in combination with the Program.***
 - *A compilation of a covered work with other separate and independent works, **which are not by their nature extensions of the covered work**, in or on a volume of a storage or distribution medium, is called an "aggregate" if the compilation and its resulting copyright are not used to limit the access or legal rights of the compilation's users beyond what the individual works permit. Inclusion of a covered work in an aggregate does not cause this License to apply to the other parts of the aggregate.*